Gemeindepräsident von Schwyz tritt nicht mehr an

Der Gemeindepräsident von Schwyz, Peppino Beffa kandidiert 2026 nicht mehr für eine weitere Amtszeit. Beffa war 2012 in den Gemeinderat gewählt worden und hatte 2023 das Gemeindepräsidium übernommen. Beffa habe zunächst als Säckelmeister und dann als Gemeindepräsident die Entwicklung des Zeughausareals begleitet, wie die Gemeinde gestern mittteilte. Weil sich dieses grosse Projekt politisch dem Abschluss nähere, habe er sich entschieden, nicht mehr zu kandidieren.

Die Gemeindewahlen finden in Schwyz am 19. April 2026 statt. Nebst den im Zweijahres-Rhythmus zu wählenden Funktionen des Gemeindepräsidenten und des Säckelmeisters geht es auch um die Wahl von drei Sitzen im Gemeinderat. *(red)*

Gender-Initiative ist zustande gekommen

Im aktuellen Amtsblatt ist der Regierungsratsbeschluss publiziert, dass die Volksinitiative «Schwyz gendert nicht! – Initiative für eine einfache und verständliche Sprache» der Jungen SVP zustande gekommen ist. Der Kantonsrat muss nun innert 18 Monaten über Gültigkeit sowie Annahme oder Ablehnung der Initiative beschliessen. Ob es zu einer Volksabstimmung kommt, hängt von den Entscheiden des Kantonsrats ab. Die Initiative will, dass Frauen in Schwyzer Gesetzestexten künftig nicht mehr erwähnt werden. Im amtlichen Schriftenverkehr und in rechtssetzenden Erlassen für Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnungen soll ausschliesslich die maskuline Form verwendet werden, typografische Zeichen oder separate Benennungen für Geschlechter sollen untersagt sein. *(cc)*

Arbeitslosenquoten verharren

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im September in der Zentralschweiz kaum verändert. Die Arbeitslosenquoten sind in allen Kantonen gleich hoch wie im August. Die höchste Arbeitslosenquote der sechs Zentralschweizer Kantone hatte Zug mit 2,6 Prozent. Damit war die Arbeitslosigkeit aber immer noch tiefer als im Schweizer Durchschnitt. Dieser lag bei 2,8 Prozent. Es folgen Luzern mit 2,0 Prozent, Schwyz und Nidwalden mit 1,1 Prozent, Uri mit 1,0 Prozent und Obwalden mit 0,9 Prozent. Einen tieferen Wert als Obwalden hatte nur Appenzell Innerrhoden mit 0,8 Prozent.

Total waren im September in der Zentralschweiz 8296 Personen als arbeitslos gemeldet. Das sind 57 weniger als im August. *(red)*

Baugesuch für Knoten Klosterplatz eingereicht

Der Bezirk Einsiedeln will die Verkehrssicherheitsprobleme beim Verkehrsknoten Grosser Herrgott (zwischen Kloster und Paracelsuspark) lösen. Gegen die im April erteilte Baubewilligung für den geplanten Kreisel wurden jedoch drei Beschwerden eingereicht, das Verfahren ist noch hängig. Im aktuellen Amtsblatt ist jetzt aber das Baugesuch für den angrenzenden Abschnitt – Sanierung und Umgestaltung Knoten Klosterplatz/Schmiedenstrasse bis zum Kreisel inklusive Bushaltestelle – ausgeschrieben. *(red)*

Ein Ehrenpräsident und zwei neue Ehrenmitglieder

Am Freitagabend tagte der Phönix-Stiftungsrat und schloss damit offiziell den Neubau des Einsiedler Wohnheims ab. Im Anschluss folgte für die abtretenden Stiftungsratsmitglieder eine Überraschung.

René Hensler

Unter grösster Geheimhaltung wurde auf letzten Freitag, 18 Uhr, eine stattliche Zahl von Interessierten in das Wohnheim Phönix in Einsiedeln eingeladen. Was alle wussten, ausser die direkt Betroffenen, waren die anstehenden Ehrungen. Mit leichter Verspätung traf auch der Stiftungsrat im Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss ein. Vorgängig wurde der Neubau des Wohnheims offiziell abgeschlossen und der Baukommission die Decharge erteilt. Eigentlich wollte Dr. med. Urs Gössi an der Schlusssitzung seinen langjährigen Vize-Präsidenten Dr. med. Zeno Schneider ehren. Dies wurde ihm aber zu jenem Zeitpunkt «untersagt».

Der Bauausschuss mit Laudator: (v. l.) Thuri Füchslin, Dr. Zeno Schneider, Regierungsrat Damian Meier, Dr. Urs Gössi, Stiftungspräsident Roland Wespi und Daniel Berli. Es fehlt: Klaus Korner. Bild: René Hensler

Ehrenpräsident und -mitglieder

Als Erstes begrüsste der neue Stiftungspräsident Roland Wespi alle Anwesenden und übergab sofort das Wort an Regierungsrat Damian Meier.

Dieser blickte kurz zurück auf die Geschichte der Stiftung Phönix und kam dann aber schnell auf den eigentlichen Grund seiner Anwesenheit zu sprechen. «Ich mag Menschen mit Ecken und Kanten», formulierte er den Charakter des abtretenden Stiftungspräsidenten Gössi. Weiter führte er aus: «Bei Urs Gössi habe er immer gewusst, an was er sei.» Gössi sei in der Stiftung seit Anbeginn engagiert gewesen. Im Stiftungsrat nahm er 2010 Einsitz und präsidierte diesen seit 2011 bis heute. Und immer an seiner Seite war der Egger Hausarzt Zeno Schneider als Vize-Präsident. Mit dem Dank an Gössis Frau und dessen Familie schloss Regierungsrat Meier seine Laudatio ab.

Nun übernahm Roland Wespi wieder das Wort und verkündete, dass Urs Gössi nun Ehrenpräsident der Stiftung sei. Ebenfalls Ehrenmitglieder wurden Zeno Schneider und der leider verhinderte Aktuar Klaus Korner. Ihnen zu Ehren werden im Hauseingang des Wohnheims goldene Tafeln angebracht. In seinen Dankesworten gab Gössi zu bedenken: «Psychisch kranke Menschen haben keine Lobby.» Darum habe er sich immer für sie eingesetzt, und ja, dies halt auch mit Nachdruck.

> «Psychisch kranke Menschen haben keine Lobby.»
>
> **Urs Gössi**
> abtretender Stiftungs- und neuer **Ehrenpräsident** der Stiftung Phönix

Harte Knacknüsse

Dann war die Reihe an Urs Gössi eine Ehrung vorzunehmen. Nun durfte er seine vorbereitete Rede, welche er an der Sitzung vorgetragen hätte, halten. Mit treffenden Worten würdigte er «seinen» Vize-Präsidenten und überreichte ihm eine Glasschale in Herzform. Darin befanden sich Nüsse. Dies als Symbol ihrer Zusammenarbeit, denn oft hatten sie harte Nüsse zu knacken.

Zum Abschluss der kleinen Feier erhielt jedes Mitglied des Bauausschusses eine gläserne Erinnerung an seine Arbeit.Danach lud die Stiftung zum Apéro und im ungezwungenen Rahmen konnte noch diskutiert werden.

Grosse Teilnahme am Dankgottesdienst

Als Abschluss der Abtwahl von Urban Federer hielt die Einsiedler Klostergemeinschaft am Samstag einen Dankgottesdienst ab. Neben geladenen Gästen konnten alle der kirchlichen Feier in der Klosterkirche beiwohnen.

René Hensler

Nach der Wahl von Urban Federer zum 59. Abt des Klosters Einsiedeln am 30. August und der Bestätigung durch Papst Leo XIV. am 6. September lud der Konvent am Samstag zum Dankgottesdienst in die Klosterkirche ein. Und dem Ruf folgten viele: Im Klosterschiff waren nur noch wenige Plätze frei. Abt Urban war es dann auch, der «seine» Gäste begrüssen durfte. Zu Beginn seiner Begrüssungsansprache hielt er jedoch fest: «Der meistgelesene Satz der letzten Woche war: Leider bin ich in den Ferien.»

Der Abt zusammen mit «seinen» Welttheaterleuten: (v. l.) Sanja Steinauer, Markus Kälin, Anna Maria Glaudemans, Abt Urban, Livio Andreina und Claudia Capecchi. Bild: René Hensler

Predigt im Zeichen des heiligen Franz von Assisi

Dennoch war die Gästeschar gross. Neben verschiedenen Abgesandten von Klöstern fanden auch andere christliche Organisationen den Weg in die Waldstatt. Sehr gut vertreten waren die Politikerinnen und Politiker, die in irgendeiner Weise mit dem Einsiedler Kloster verbunden sind. So waren einige Regierungsvertreter der Urkantone anzutreffen. Der Gottesdienst wurde musikalisch durch den Stiftschor begleitet.

Abt Urban Federer oblag es auch, die Predigt zu halten. Denn am Samstag wurde nicht nur der Dankgottesdienst gefeiert, sondern auch Franz von Assisi gedacht. «Zwei Haltungen möchte ich in dieser Spannung zwischen diesem Kirchenraum und franziskanischer Spiritualität herausschälen – Haltungen, die ich uns allen gerne mitgebe für unser Glaubensleben im Alltag», begann er seine Predigt. Es gelang ihm, mit Beispielen Parallelen zum heiligen Franz und zum Leben von Jesus zu ziehen.

Zum Schluss hielt er fest: «Die Benediktinerkirche Einsiedeln und die Botschaft des heiligen Franziskus: Sie beide laden uns ein, Jesus Christus nachzufolgen und aus unserer eigenen Gottesbeziehung heraus seine Kirche aufzubauen.»

Feierlicher Ausklang und Apéro

Im Anschluss an die Messe zog die Gemeinschaft mit ihren Gästen zur Gnadenkapelle und sang das Salve Regina, unterstützt vom Stiftschor. Das leicht vorgezogene Salve dürfte einige Kirchgängerinnen und Kirchgänger verwundert haben.

Nach dem Salve lud die Klostergemeinschaft zum Apéro. Hier konnte dem Abt mit persönlichem Handschlag zur Wiederwahl gratuliert werden. Sichtlich gelöst nahm er die Glückwünsche entgegen. Und damit klang die Dankesfeier in gemütlichem Rahmen aus.